

189. Heimat für Heimatlose.

(Sylt.)

1. So nah dem Strand ein stiller Raum,
ein eingezogter Garten.

Will man bei Sturm und Wogenschaum
hier noch der Blumen warten?

Ich trete ein. Zwei Gräberreih'n
in Heidekraut und Moose!

Es sagt der Schrift erloschener Schein:

„Heimat für Heimatlose.“

2. Die mitleidslos das Meer geraubt,
und die das Meer gab wieder,

hier legten sie ihr bleiches Haupt,
von Wellen triefend, nieder.

Schiffbrüchige — man kennt sie nicht,
ob Schiffsherrn, ob Matrosen;

nun träumen von der Heimat Licht
die armen Heimatlosen.

3. Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
gespült zum Erdeneiland,

voll Unfall und voll Herzeleid,
bis heim uns holt der Heiland.

Das Vaterhaus ist immer nah,
wie wechselnd auch die Lose —

es ist das Kreuz von Golgatha
Heimat für Heimatlose.

Rudolf Kögel. (Geflücht.)

190. Der Kaiser Wilhelm-Kanal.

1. Am 10. August 1871 richtete der Herzog Adolf von Gottorf an den deutschen Kaiser Max II. die Bitte um einen Schutzbrief für einen „Graben von ungefähr zweitausend Ruten Länge, sündemal bei seiner Stadt Kiel, an der Ostsee gelegen, die Gelegenheit erspüret und erfunden, eine Schifffahrt durch etliche Seen und Auen zu machen bis in die Eider, welcher Wasserlauf in die Westsee seinen Fall hat“.